

## GARTENRUNDBRIEF

www.gartenrundbrief.de Biologisch - Dynamisch

## Liebe Leserinnen und Leser,



Über das nicht so erfreuliche Gartenjahr 2013 ist schon genügend berichtet worden. Darum möchte ich jetzt lieber mit vielen positiven Gedanken ins nächste Gartenjahr gehen, mit Vorfreude auf leckere Früchte, reiche Ernten, alte und neue (tierische) Besucher. Außerdem bedanke ich mich bei allen Bewohnern meines Gartens und den Naturwesen für die große Fülle und schönen Momente im letzten Jahr.

Ich wünsche auch Ihnen wunderbare Erlebnisse in Ihren biodynamischen und biologischen Gärten - zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter. Dazu wünscht Ihnen die ganze Redaktion erbauende und erholsame Feiertage, eine erlebnisreiche Winterzeit und einen entspannten Wechsel ins Neue Jahr.

Vielen Dank für Ihre Treue, alle konstruktiven Hinweise, Briefe und freundlichen Kontakte. Vielen Dank auch für die zusätzlichen Spenden für unsere Arbeit. Im letzten Jahr haben wir so viele neue Leser gewinnen können wie noch nie. Ein ganz herzliches Willkommen im Kreis der Demeter-Gartenfreunde!

Einjähriger  
Sonnenhut  
'Herbstwald'

*Iris Mühlberger mit der ganzen Gartenrundbrief-Redaktion*





## Eine Arche Noah für Insekten und Pflanzen

TEXT UND FOTOS VON IRIS MÜHLBERGER

*„Aus der Vielzahl intensiver Reiseerlebnisse heraus, fühle ich mich zu einer Wiedergutmachung an der unglaublichen Vielfalt des Lebens verpflichtet“.*

Sieben Jahre lang war Markus Gastl mit seiner Ex-Frau in der Welt unterwegs, meistens mit dem Fahrrad. Zurück in Deutschland, löste er obiges Versprechen ein, das er in Alaska bei den Eskimos gegeben hatte. Er begann 2007 eine Vision zu verwirklichen, die Anlage des „Hortus Insectorum“ - dem Garten für Insekten. Er liegt auf 689 Meter Höhe im bayerischen Beyerberg. Ich besuchte Markus Gastl Anfang September in seinem beeindruckenden Reich.

### Magerkeit ist die Quelle der Vielfalt

Kaum einer seiner Nachbarn verstand am Anfang, was er da tat. Markus Gastl ließ auf seinem mehr als 7.000 m<sup>2</sup> großen Grundstück 35 LKW besten Humus abtragen. Danach fuhren 24 LKW mit Bauschutt, Kalkschotter und Sand vor und luden das „minderwertige“ Material auf die Fläche. Der

Visionär weiß: „Magerkeit ist die Quelle der Vielfalt“. Nur auf mageren Böden können die schönsten Blumenwiesen und Steingartenpflanzen wachsen. Nur sie werden auch von unzähligen Insekten besucht. Monate lang zertrümmerte Markus Gastl die Steine, schichtete sie auf, drainierte und legte kleine Teiche an. So entstand unter anderem ein Weg mit 35,5 Steinpyramiden, von denen jede einen Namen trägt und eine Bedeutung hat. „Mit 35,5 Jahren bin ich in

Der Insektengarten mit Dächern zum Auffangen von Regenwasser

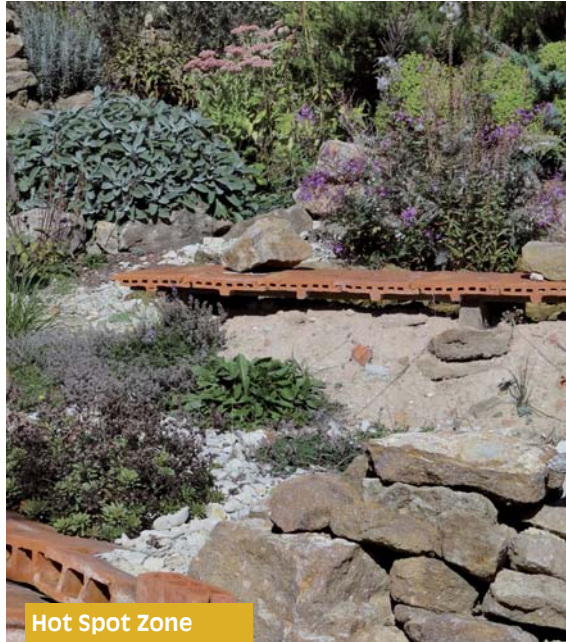
Der Visionär Markus Gastl



Foto: Pfeil-Verlag



Puffer Zone



Hot Spot Zone

Links:  
Unbewachsene  
Steinpyrami-  
den sind  
wertvolle  
Lebensräume

Rechts:  
Auch im Herbst  
blüht es noch  
zwischen den  
Steinen

Alaska mit dem Fahrrad angekommen.“ Die ersten sieben Pyramiden stellen menschliche Schwächen dar, wie „Gier“ oder „Gleichgültigkeit“. Dahinter führt ein Gong hin zu positiven Lebenseinstellungen wie „Mut“ oder „Beständigkeit.“ Natürlich haben die Steinpyramiden auch eine große Bedeutung für die Natur. Im Mikroklima der Steine, die schnell Wärme aufnehmen und langsam wieder abgeben, bauen zum Beispiel Wollbienen ihre Nester oder kleben Lehmwespen ihre beeindruckenden Amphoren-nester an. Markus Gastl beobachtete wie nachts Schmetterlingsraupen ins warme Innere der Steine krochen und sich dort verpuppten. „Tiere reagieren sehr positiv auf Steinstrukturen, die nicht bewachsen sind.“

### Der Drei-Zonen-Garten

Der Pyramidenweg führt in verschiedenen breiten Schlangenlinien am Rand des Gartens vorbei. Von ihm aus, hat man einen guten Überblick über das ganze Gelände der Vielfalt. Markus Gastl hat seinen Garten in drei ineinander verzahnte Zonen aufgeteilt: [die Puffer-, Hot Spot- und Ertragszone](#). Das war besonders wichtig, da er im Endeffekt einen geschlossenen Kreislauf schaffen wollte: „Mein Garten ist ein in sich (energetisch)

geschlossenes System. Es wird nichts weg- oder hergefahren - außer Steine“. Außerdem musste er eine Initialzündung geben: „Zu warten, was sich von selbst ansiedelt, wäre enttäuschend gewesen. In der Natur draußen ist nichts mehr vorhanden.“ So pflanzte und säte er hunderte von Wildpflanzen, den unterschiedlichen Standorten angepasst. Am Eingang des Gartens stehen zum Beispiel unzählige Tröge, in denen mehr als 200 Steingartenpflanzen wachsen und blühen. Sie benötigen keine Pflege mehr. Das Rezept von Markus Gastl: „Bei der Anlage eines Steingartens sind drei Dinge zu beachten: eine gute Drainage, damit das Regenwasser schnell ablaufen kann, mageres Substrat und robuste Pflanzen vom Fachhandel.“

### Pufferzone

In der Pufferzone, die in einem breiten Streifen um den Garten angelegt ist, wächst eine dichte Hecke mit unterschiedlichen heimischen Gehölzen. Als Totholzlebensräume liegen alte Baumstämme, Hecken-schnitt und Wurzelstücke kreuz und quer herum. Dazu bieten verschiedene Ziegelhaufen und die Pyramiden Tieren Versteckmöglichkeiten. Die Pufferzone dient außerdem als Endlagerungsstätte von Grasschnitt.

## Insektengarten

### Hot Spot Zone

Hier pulsiert das Leben. Obwohl die Jahreszeit schon fortgeschritten ist, transportiert noch eine Gemeine Sandwespe unermüdlich Steinchen in einen Spalt zwischen zwei großen Steinen. An der blühenden Tauben-Skabiose holt sich die hübsche gelb-schwarz gestreifte Furchenbiene Nektar und Pollen. In der Hot Spot Zone hat der Insektenliebhaber verschiedene Blumenwiesen, Steingärten und Tümpel angelegt. Auch hier zeigt sich wieder, dass eine wiederkehrende artenreiche Blumenwiese nur auf einem mageren Boden wächst. Markus Gastl deckt vor einer Aussaat entweder die Flächen mit Pappe für längere Zeit ab oder gräbt die vorgesehene Fläche um. Seine dritte Methode: Er zieht Wildblumen vor und pflanzt sie. Heute wachsen mehr als 300 Pflanzenarten im Insektengarten, darunter Mohn, Natternkopf, Ackerrittersporn, Flockenblumen, Königskerzen, Disteln, Karthäusernelken, Schafgarbe, Blutweiderich und Worniger Hauhechel. Wichtig ist es, die Wiesen nicht alle zur gleichen Zeit zu mähen, da zum Beispiel unterschiedliche Schmetterlingsraupen verschiedene Wachstumsstadien der Fraßpflanzen brauchen. Vögel wie Rotkehlchen, Rotschwänze oder Schnäpper suchen sich ihre Nahrung gerne in kurzrasigen Flächen, andere, wie Stieglitze, brauchen dagegen Samenstände als Nahrung. Auch hier ist wieder eine Vielfalt an unterschiedlich gepflegten Lebensräumen die beste Lösung.

Ein weiterer Teil der Hot Spot Zone ist die Tümpellandschaft. Es gibt Teiche, die im Sommer austrocknen und solche, die so tief sind, dass sie nie ganz zufrieren. Auffallend sind die niedrigen Ziegeldächer um die Teiche. Sie fangen Regenwasser auf, das die Teiche zusätzlich speist - eine clevere Idee aus der Permakultur. Die neuen Tümpel haben sofort einen seltenen Bewohner angezogen - den Laubfrosch. An vielen Orten im Garten ist er zu beobachten, so zum Beispiel als Sonnenanbeter auf einem Rotkohlkopf (GR 1/2013 - Besonderes Foto).

### Ertragszone

Nicht nur für die Tiere, sondern auch für den Menschen hat Markus Gastl ein Refugium geschaffen. In seinem großen Gemüsegarten mit Gewächshaus wirtschaftet er nach den Regeln der Permakultur (GR 2/2013 + 5/2013). Der Bio-Gärtner gräbt nicht um, sondern deckt alle Beete mit einer dicken Mulchschicht aus Grasschnitt und organischen Resten ab. Auch hierbei spielt der Kreislaufgedanke eine wichtige Rolle.

### Eine Sanfte Pflege reicht aus

„Mein Garten ist dynamisch, das heißt, am Anfang einer Sukzession“, erklärt der Insektenfreund. Trotz des mageren Bodens werden Nährstoffe über die Luft und Pflanzenreste eingetragen. Mit den Jahren würde die Fläche bei Nichtstun verbuschen. Deshalb wird im „Hortus Insectorum“ nachhaltig und

Tröge mit mehr als 200 Steingartenpflanzen brauchen keine Pflege mehr



*Der Natur- und Landschaftsführer bietet regelmäßig Führungen im „Hortus Insectorum“ an (wieder ab Ende April 2014). Näheres bei: Markus Gastl, Schreinerergasse 10, 91725 Beyerberg, Tel. 0157/73209935, [www.hortus-insectorum.de](http://www.hortus-insectorum.de)*





Furchen-  
biene an  
Skabiose

vorsichtig zum richtigen Zeitpunkt korrigiert. „Ich führe meine Pflegemaßnahmen zum Wohl der Vielfalt nur langsam, scheidend, selten und kleinräumig aus.“ So schneidet Markus Gastl zum Beispiel die Sträucher nie alle auf einmal. Er ist ein naturverbundener Individualist und schwimmt mit seinem „Hortus Insectorum“ nicht auf der üblichen Gartenwelle mit. Dafür schafft er eine unglaubliche Vielfalt auf kleinem Raum, die Seinesgleichen sucht. Mir gab er für meinen Naturgarten wichtige Impulse und neue Ideen mit auf den Weg, die ich nach und nach umsetzen werde. ■



### Drei-Zonen-Garten

Markus Gastl geht in seinem Buch ausführlich auf die einzelnen Zonen seines Insektengartens ein und gibt praktische Tipps für eine Umsetzung, auch im kleinsten Garten. Anhand von Traumfängern erklärt er die unglaubliche Vernetzung

der Natur. Wieso eine bunte Vielfalt lebensnotwendig und warum sie in unserer heutigen Zeit selten geworden ist, zeigt er anhand vieler Beispiele. Das Buch gibt nicht nur Anleitungen, sondern regt auch zum Nachdenken über den Zustand unserer Umwelt an. Eine kleine Kritik habe ich trotzdem: Markus Gastl ruft dazu auf, Wühlmäuse mit Fallen zu bekämpfen oder Schneckeener zu vernichten. Hier wünsche ich mir mehr Gelassenheit, die Natur zu beobachten und herauszufinden, warum die Tiere in zu großer Anzahl auftreten. Markus Gastl ruft ja selbst immer wieder dazu auf, Zusammenhänge zu verstehen und danach erst zu handeln.

[Verlag Dr. Friedrich Pfeil](http://Verlag Dr. Friedrich Pfeil),  
ISBN 978-3-89937-154-3, 160 S., 19,80 € ■

## Buchrezension: Bienenkiste, Korb und Einfachbeuten

VON GÜNTER FRIEDMANN,  
DEMETER-IMKERMEISTER

Heute interessieren sich viele Menschen für Bienen. Sie sind besorgt und wollen helfen. So mancher Städter und viele Frauen wagen den Schritt zur Imkerei. Eines haben alle gemeinsam: Die Abwendung von der konventionellen, ertragsorientierten Imkerei hin zur naturnahen, bienengemäßen Imkerei mit „alternativen“ Bienenwohnungen. An diese Menschen wendet sich das Buch. Es stellen fünf Imker die von ihnen genutzten Beutensysteme „Bienenkiste, Bienenkorb, Warree Beute, Top Bar Hive und Golz Beute“ vor. Sie erklären ihre Beweggründe, die sie zu der jeweiligen Beute geführt haben und beschreiben die Bienenpflege im Jahreslauf, inklusiv Honigernte, Krankheitsvorsorge und vielem mehr. Sowohl in der Bienenkiste als auch im Lüneburger Stülper, Top Bar Hives und Warree Beuten wird mit Naturwabenbau geimkert und der natürliche Schwarm-



Foto: F. Pohl, Kosmos Verlag

Die Warree Beute besteht aus beweglichen Zargen